

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

200 (29.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263690](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Aufnahme der Tages- und gesetzlichen Ereignissen. — Abonnementsspreis pro Monat 70 Pf., bei Gebührenabzug 60 Pf.; auch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5645), vierter Abrechnung 2.10 Pf., für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Belegzettel.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telefon: Bant 58.

Reisekosten werden die längstgeplante Sonntagsbeilage über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; die Mitteilungen entsprechenden Rabatt. Schreiber- und Post nach höherem Tarif. Anfragen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Gehrige Interesse werden früher erbeten.

Nr. 200.

Bant, Mittwoch den 29. August 1900.

14. Jahrgang.

Die Gewerkschafts-Organisationen Deutschlands im Jahre 1899.

I.

Zu den Aufgaben, welche die im November 1890 von den Gewerkschaften Deutschlands eingeführte Generalversammlung hat, gehört auch die alljährliche Aufstellung einer Statistik über die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften. Seit 1891 sind diese Aufnahmen gemacht und deren Ergebnisse veröffentlicht worden. Nunmehr ist in Nr. 33 des „Correspondenzblattes“ die Statistik für das Jahr 1899 zur Veröffentlichung gelangt. In einer größeren Zahl von Tabellen wird über Mitgliedszahlen, Einnahmen und Ausgaben, sowie über die Einrichtungen, welche die Gewerkschaften im Interesse ihrer Mitglieder geschaffen haben, Auskunft gegeben und sind vergleichende Berechnungen gemacht, nach welchen beurtheilt werden kann, welche Organisationen die größte Leistungsfähigkeit aufweisen und wo der Hebel angesetzt werden muss, um Verbesserungen herzuführen.

Es befanden Ende 1899 in Deutschland 55 auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Zentralverbände, während 1888: 57 solcher Organisationen vorhanden waren. Die Verbände der Goldarbeiter und der Holsarbeiter (Hilfsarbeiter) haben sich im Jahre 1899 dem Metallarbeiterverband reip, dem Goldarbeiterverband angegeschlossen, wodurch die Verringerung der Zahl der Organisationen eingetreten ist. Der Verband der Eisenbahner verbindet mit Mästicht auf die Gesamt, welche seiner Mitgliedern dadurch entstehen könnte, keine Abrechnungen und gibt die Zahl seiner Mitglieder nicht bekannt. Die Eisenbahnverwaltungen sind eifrig bemüht, die Verbandsmitglieder zu mästigen und will der Verbandsvorstand nicht den Verwaltungen Einfluss geben, wo sie solche Mitglieder zu suchen haben. Auf den gleichen Gründen ist der Verband der Eisenbahner auch in der Gewerkschaftsstiftung nicht geführt. In Abregen ist dieser Zustand charakteristisch dafür, wie in Deutschland staatliche Verwaltungen einen der Arbeitern gleichzeitig gewährtes Recht achten.

Die 55 Zentralorganisationen zählten insgesamt 580 473 Mitglieder, worunter 19 280 weibliche sich befinden. Gegenüber dem Jahre 1898 ist eine Zunahme von 89 100 Mitgliedern — 18,13 Proz. zu verzeichnen. Wie sich die Gewerkschaften in den letzten Jahren entwickelt haben, zeigt die folgende Tabelle:

Jahr	Schluss-	Mit-	Davo-	In-	Ge-	Ge-
	Organisationen	glieder-	meis-	zu-	ber-	Organisa-
	zahl	zahl	liche	ver-	ar-	tions-
1891	62	277059	—	10000	287659	13000
1892	66	237094	4355	7640	244734	29700
1893	51	223530	5384	6280	23910	26256
1894	54	246404	5251	5550	252044	194
1895	53	291917	6697	10781	269956	711801
1896	51	29230	13265	5858	335088	—
1897	56	412359	14644	6803	419162	—
1898	57	493742	13481	17500	511242	—
1899	55	580473	19280	15946	596419	—

9 Saar, am Rhein, 1. Dammer 8821 Würde der den aufgeführten jährlichen Verbänden.

In den Jahren 1892 und 1893 ist ein Rückgang in der Mitgliedszahl vorhanden, der teils eine Folge der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur, teils aber auf den Verlust geschiedener ist, welche die Bergarbeiterorganisationen, die 1889: 58 000, 1893 aber nur 11 000 Mitglieder hatten, aufweisen. Seit 1894 ist ein ständiges Anwachsen der Zahl der Gewerkschaftsmitglieder vorhanden und von 1895 bis 1899 nahmen die Gewerkschaften an Mitgliedszahl um 324 551 oder 126,8 Proz. zu. Es ist dies eine Zunahme, die wohl durch die anhaltend günstige Konjunktur veranlaßt ist, jedoch sicher auch dadurch verhoben wurde, daß die Arbeitslosigkeit Deutschlands in immer größerem Umfang die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisation annehmen.

Die Zahl der Mitglieder ist in den einzelnen der Gewerkschaften äußerst verschieden hoch. An erster Stelle stehen die Metallarbeiter mit 85 000; dann folgen Mauerer 74 534; Holzarbeiter 62 570; Textilarbeiter 37 167; Bergarbeiter 33 000; Buchdrucker 26 444; Zimmerer 23 719; Fabrikarbeiter 22 592; Tabakarbeiter

allgemein betrachtet, die Organisationsarbeit den gleichen Schwierigkeiten begegnen, wenn auch bei einzelnen, wie z. B. den Handlungsbüchern, andere Faktoren es nahezu unmöglich machen, eine größere Zahl der Berufsangehörigen für die aus dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Organisation zu gewinnen. Bei den Handlungsbüchern stehen den 500 Mitgliedern des Verbandes circa 180 000 in tausendmännischen und antifaschistischen Vereinen organisierte Handlungsbüchern gegenüber. Diese Organisationen sind als gewerkschaftliche Vereinigungen nicht angegeben werden, jedoch bilden sie ein Hindernis für den Fortschritt der Gewerkschaftsorganisation im dem Berufe.

Neben den Gewerkschaftsverbänden bestehen in den verschiedenen Berufen noch Vereine und Verbände gewerkschaftlicher Natur. Es sind Ende 1899 außer den 15 946 Mitgliedern lokaler Vereine noch 86 777 Mitglieder in den Christlich-Dunkerischen Gewerkschaften und in den christlichen Gewerkschaften 112 160 Mitglieder der Gewerkschaftsverbände. Die Stärke der einzelnen Organisationen, sowie der gesamten Gewerkschaften ist jedoch nicht nach der absoluten Zahl der Mitglieder, sondern nach deren Prozentverhältnis zur Zahl der Berufsangehörigen zu beurtheilen. Als organisationsfähig wird man im Allgemeinen die Arbeiter und Arbeitnehmer zu betrachten haben, welche im Alter von 18—60 Jahren stehen. Es müßten allerdings auch noch die Arbeiter auscheiden, welche in Kleinbetrieben auf dem platten Lande (in Orten unter 2000 Einwohnern) arbeiten, doch ist es unmöglich, hier eine genaue Grenze zu ziehen. Deswegen muß als Grundlage für die Berechnung die Zahl der im Alter von 18—60 Jahren stehenden Berufsangehörigen angenommen werden, wenn die tatsächlich auch zu hoch ist. Der Kreis der Berufsangehörigen, der für die 55 Zentralorganisationen heranzieht, ist umfassend, umfaßt 4 958 845 Berliner, 4 138 497 männliche und 820 348 weibliche. Von diesen sind 580 473 — 11,71 Proz. und zwar 56 1193 männliche — 13,56 Proz. und 19 280 weibliche — 2,35 Proz. Mitglieder der Organisationen.

In einzelnen Organisationen ist selbstverständlich ein weit höherer Prozentsatz der Berufsangehörigen vereinigt, als der vorstehend genannte Durchschnittswert, der sich für alle Organisationen ergibt. Es sind in Prozenten der Berufsangehörigen organisiert: Buchdrucker 68,30; Buchdrucker 64,28; Kupferschmiede 48,86; Stoffdrucker 43,73; Glaser 29,75; Stofftaube 22,98; Buchdrucker 27,03; Lithographen und Steindrucker 26,21; Schiffsmaurer und Werftarbeiter 25,41; Mauerer 24,38; Tagesleiter 24,18; Buchdrucker 23,14; Steiner 22,32; Seelente 20,70; Buchdrucker 20,49; Töpfer 19,81; Putzmacher 19,76; Tabakarbeiter und Zigarettenfertiger 19,47; Zimmerer 18,69; Holzarbeiter 18,63; Formlecker und Glaser 18,62; Metallarbeiter 16,62; Hafnarbeiter 16,05; Schuhmacher 15,10; Leberarbeiter 15,04; former 14,96; Gemeindebetriebsarbeiter 14,77; Dachdecker 13,94; Brauer 13,63; Mauerer 13,54; Buchdruckereibüroarbeiter 13,07; Fabrikarbeiter 13,07; Waschmänner und Heizer 11,88; Sattler 10,06; Glaskarbeiter 9,91; Steinmischer 9,66; Bergarbeiter 8,79; Textilarbeiter 6,97; Bergarbeiter 5,89; Barbier 5,60; Schuhmacher 5,50; Konditoren 4,82; Handelsdrucksarbeiter 4,69; Bäcker 4,44; Schmiede 3,47; Bauarbeiter 3,40; Müller 2,38; Sachwissenschaftler 0,69; Gärtner 0,53; Handlungsbüchern und Lagerarbeiter 0,46.

Die Schwierigkeit, die Arbeiter und Arbeitnehmer zur Organisation hinzuziehen, ist in den einzelnen Berufen verschieden groß. Es würde zu weit führen, dies des Räther zu schildern. Es muß bei der Beurtheilung der Organisationsfähigkeit der Arbeiter in den einzelnen Berufen nicht nur das schon erwähnte Arbeiten auf dem platten Lande in Berücksichtigung gezogen werden, sondern auch der Umstand, ob in dem Beruf der Kleinbetrieb in starkem Maße vorhanden ist. Nach den Berechnungen, welche die Generalversammlung nach den Ergebnissen der Berufszählung, unter Berücksichtigung dieser beiden Faktoren, gemacht hat, besteht die größte Schwierigkeit bezüglich Organisierung bei den Bläsern, Schuhmacher, Schuhmachers, Textilarbeitern und Schneider. Dann folgen die Glaser, Zimmerer, Tabakarbeiter und Mauerer.

Die größtenteils Verbündeten weisen nach dieser Richtung hin die Buchdrucker, Lithographen und Stofftaube auf. In den anderen Berufen wird,

Gebiete die letzten Jahre erfreuliche Fortschritte brachten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Einschränkung des Oberbefehls des Grafen Waldersee scheint geplant zu sein, denn nach einer Mitteilung des regierungstreuen Berliner „Volksangeiger“, aus Paris, welche sich auf amtliche Mitteilungen bezieht, wird in China unabhängig vom Generalsatz Waldersees eine internationale Kommission eingesetzt, bestehend aus je acht Mitgliedern aller verbündeten Mächte. Diese Kommission, der französischen Seite der Obersteuermann Marchand und Franquet präsidiert, hat für die Auswahl der zu bezeichnenden Punkte, für die Ausübung und Bewahrung der Truppen zu sorgen. Waldersees Generalstab bleibt dagegen unverändert, wie er aus Deutschland abging.

Waldersees einzigartige „Reichsanzeiger“ und „Norddeutsche Rüggen, Bdg.“ haben den offiziellen Befehl erhalten, den Oberkommandierten in Ostasien vor der heimlichen Krieg zu schicken. „Schon die Rückkehr auf die einzigartige Stellung, wie sie bisher niemals einem deutschen Oberstüher zutheil ward, sollte — so erklärt der „Reichsanzeiger“ — hinreichend, um ihren Träger gegen parteipolitische Belästigungen zu schützen. Der „Borussia“ bemüht hierzu: Zur Reiten und Reden allerdings hat sich Graf Waldersee eine unter den Rüdigkeiten dieser Zeit einzigartige Stellung erworben. Soll der einzigartige Feldmarschall auch außerhalb der einschlägigen Kritik gestellt werden, so werden die Regierungsbüroarbeiter vielleicht demnächst zum Planungsbelebungs-Paragrapfen einen Waldersees-Vorschlag vorschlagen.

Eine Deputation von Deutschen aus Transvaal ist in Berlin eingetroffen, um an zuständiger Stelle Klage zu führen über Grausamkeiten, die die Engländer gegen Deutsche in Südafrika zu Schulden kommen ließen. Etwa 400 deutsche Staatsangehörige beiderlei Geschlechts waren in Transvaal verhaftet und zur Einsicht nach einem südafrikanischen Hof geschafft worden. Nach ihrer Angabe wurden sie in Pretoria, Johannesburg und anderen Städten wie die wilden Thiere eingefangen und zur Rüste geschleppt, obwohl sie sich nicht das Geringste hatten zu Schulden kommen lassen. Man holte die Deute aus den Werkstätten, den Bürkholzen und ihren Wohnungen, selbst aus den Betten, und wenn nicht beachtet wurde, ob sie angeleitet waren oder nicht; sie wurden einfach barfuß oder in Pantoffeln fortgeführt. Man habe sie wie einen Transport Schlachthuise zum Schiff gebracht, und sie gleichzeitig mit anderen Ausländern nach Europa zu transportieren. Bei dieser Gelegenheit verloren die Bedauernsverbünden sämtlich ihr Hab und Gut und sind jetzt vollständig mittellos in die Heimat zurückgekehrt, weshalb sie durch das Auswärtige Amt an die englische Regierung Schadenersatzansprüche stellen wollen.

Wieder ist ein gewaltsamer Landstrich bestimmt worden. Nach der „Kreuzig.“ ist der Landstrich v. D. Lenow zum Ober-Regierungskreis ernannt und ihm die neu geschaffene Präfektur Ober-Regierungskreis bei der Königlichen Regierung zu Dresden übertragen worden. Sein Amtsgebotenmandat erlischt dadurch.

Die Vorbereitungen für die Durchführung derjenigen Bestimmungen der Unfallversicherungswellen, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten, sind nach offizieller Verkündigung „so weit gedreht“, daß sich bei dem Übergange aus dem alten in den neuen Zustand keine Störung zeigen werde. Nach dem 1. Oktober wird es sich zunächst um die Ausführung der auf die neuen Schiedsgerichte und die Einsiedlung der neuen Gewerkschaften in den Rahmen der Unfallversicherungsgesellschaften beziehenden Bestimmungen sowie um den Erlass verschiedener, auf Einzelheiten bezüglicher Ausführungsbestimmungen des Bundesstaats handeln. Zu diesen Anweisungen wird auch eine Schiedsordnung für Rechtsanwälte vor den Schiedsgerichten und dem Reichsgerichtsgericht zählen. Das neue Gesetz schreibt eine solche vor und bestimmt außerdem, daß die Verhandlungen, die über das Maß der in der Ordnung festgelegten Taten hinausgehen, nichtig sind. Der Bundesrat dachte mit diesen

und ähnlichen Arbeiten bald nach der Ende September oder Anfang Oktober beschäftigt werden. Die Regierungen derjenigen Bundesstaaten übrigens, die besondere Landesversicherungssämter haben, wie Bayern und Preußen, werden für sich noch die Gebäude im Vertragen vor diesen Ämtern festlegen haben. Mit allen diesen Arbeiten wird indessen die Durchführung des Unfallversicherungswesens noch nicht beendet sein. Die legte auf Grund der neuen Gesetze vorgesehene Regelung dürfte erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1901 erfolgen, nämlich die Wahl der Vertreter der Betriebe und nichtländlichen Mitglieder zum Reichsversicherungsamt. Es müsste den neu in die Versicherungspflicht einbezogenen Gemeindewesen Gelegenheit geboten werden, sich an der Wahl der Vertreter im Reichsversicherungsbüro zu beteiligen. Deshalb ist in Aussicht genommen worden, die Wahlperiode derjenigen Vertreter mit dem 1. Januar 1902 endigen zu lassen. Bis dahin werden sich also die Vorbereitungen für die Durchführung der Unfallversicherungswellen hingezogen. — Wird man auch bei diesen "Vorbereitungen" die am nächsten Befestigten, die Arbeitnehmer herangezogen?

Ein Streit der Räthe. Sämtliche unbefolgte Magistratsräthe in Coburg legten wegen eines Streites mit der Stadtvorstanderversammlung ihre Mandate nieder.

Die rote Krawatte auf weissem Grunde. Der man in Berlin in den sogenannten Kreisen begegnet ist, ohne sich dabei etwas Angesetztes zu denken, wird weiter östlich der Elbe nicht so harmlos angesehen. Bei einer in Grefen stattgehabten feierlichen Verankündigung der Feuerwehr erschien auch ein junger Pole. Er trug eine rote Krawatte. Ein Polizeibeamter erklärte darin eine antideutsche Demonstration, weil die rote Krawatte auf weissem Hintergrund getragen wurde. Roth und weiß sind die Farben des ehemaligen Polenreichs. Dieser junge Mann wurde bedroht, wegen seiner polnischen Demonstration aus dem Saale verwiesen. So wenigstens thielten politische Zeitungen mit. — Sie verläugnen leider, was der Ausgewesene unternommen hat, um wieder in den Saal zu kommen: Ob er die rote Krawatte abgelegt und nur mit dem weißen Hintergrund umgehalten und nur das weiße Hintergrund ausgezogen hat.

Rußland.

Dr. Leyds beim Zaren. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Petersburg vom 26. August: Der Kaiser empfing im Petershof-Palais am 25. August den Gesandten der Sudostkoreanischen Republik Dr. Leyds in Audienz. — Dass in dieser Audienz der südkoreanische Krieg beschlossen wurde, dürfte keinen Zweifel unterliegen. Sanguinär veranlagte Konkurrenzpolitiker wollen aus diesem Empfang auf eine besorgniserregende russische Intervention schließen. Sie werden vergeblich hoffen.

Großbritannien.

Mangel an Kriegswerkzeugen. Das in Paris erreichende wölfmonatige "Mémorial diplomatique" (Diplomatiche Tagebuch) will glaubhaft vertheidigen können, dass England die Vorwürfe an Schießwaffen und Munition vollständig ausgegangen sind. In den verschiedenen Geschäftshäusern wird das gesammelte Personal beschäftigt, die Kriegsvorräte wieder zu vervollständigen, und besonders in Portsmouth werden augenblicklich ungeheure Mengen Munition angefertigt.

Afrika.

Eine gehörige Schlappe hat sich wieder einmal General Buller vor seinem Eintreffen in Bellary von den Buren geholt. Roberts berichtet nach London, Buller sei am Donnerstag heftigem

Überhand des Feindes begegnet. Letzterer habe der englischen Kavallerie eine Falle gestellt und auf kurze Entfernung das Feuer eröffnet. Die Geflügelten des Engländer hätten zwar das Feuer zum Schweigen gebracht, infolge eines Feuerverständnisses seien aber zwei englische Kompanien von dem Hauptcorps getrennt worden. Sie seien von den Buren umzingelt worden und hätten schwer Verluste gesabt. Ein Offizier und 12 Mann seien gefallen, 4 Offiziere und 57 Mann verwundet und 33 Mann wurden vermisst. — Was solche "Feuerverständnisse" bei englischen Generälen zu bedeuten haben, weiß man zur Genüge.

Der Krieg in China.

Aus einem Bericht des Grafen Soden, des Führers des deutschen Seefeldgruppenkommandos in Peking hat der Gouverneur von Kiautschou telegraphisch unter den 24. August nachstehenden Aufzug nach Berlin gemeldet: Am 21. Juni wurden Feindseligkeiten gegen Gewandschaft eröffnet, diese am 22. infolge Missverständnisses zwischen und nach englischer Gewandschaft begaben. Kurz darauf deutsche Gewandschaft wieder bestellt. Österreichische und italienische Insignien abgebrannt. Von da ab unaufhörlich im Geiste gegen chinesische Truppen des Tung-fusang und Junglu. Vom 16. Juli bis zum 9. August Waffenstillstand. Detachement besetzte inmitten eines Klubs. Bis zum 14. August mörderisches Feuer aus nächster Nähe. Am 14. August stellte Gewandschaft und Gewehrwehr außerhalb der Stadt höchst. Chinesen verließen Nachmittags Stellungen, als indisches Regiment erschien. Detachement ging vor, besetzte Hottentorhöft, eroberte acht Kanonen, eine Fabrik, viele Waffen und Munition. 25 Mann hatten mehr als 1000 gegenübergekämpft, von denen über 200 gefallen. Seefeldgruppen haben sich hervorragend benommen, sämtliche Europäer haben Ruhm, Unerschrockenheit und gutes Schießen bewundert. Vermordet: Berger schwär, linke Kopftiefe. Reinhardt linker Arm. Weißbardi rechte Gesicht, Schärfe verletzt. Gardis rechte Hand. Förster rechte Schulter. Wirs linke Bein. Beneke Gesicht, gebrochen. König Gesicht und Schulter, gebrochen. Gunter linker Arm, Hüfte, Lunge. Grönlich Gesicht leicht. Seiffert Bein, Knie steif. Klaus linker Ellbogen, Lippus in der Besserung. Die Lebendigen gerettet.

Große Scharen von Boxern, so wird aus Tientsin in einem Wolffschen Telegramm vom Freitag gemeldet, sammeln sich fünf deutsche Meister nordöstlich von Hang-tsun.

Lu-Hung-Liang erhält von dem japanischen Minister des Auswärtigen ein Telegramm, worin es heißt, Unterhandlungen seien unmöglich, so lange nicht China Bevollmächtigte ernenne, die von den Mächten gutgeheißen würden. Der Minister befiehlt alsdann als genehmigte die Ernennung der Botschafte von Nanjing und Wuchang zu Westen Lu-Hung-Liangs und macht schließlich auf die Notwendigkeit aufmerksam, dass China sein Bedauern ausspreche, ausdrücklich sein Urtheil eingetragen und aus freien Stücken vollen Schadensfall anbiete. Schließlich heißt es in der Depêche, wenn diese Aufforderung befolgt werden, sei Japan bereit, bei den Verhandlungen jede mögliche Unterstützung zu gewähren. — Japan hat den lebhabten Wunsch, seine Kräfte frei zu bekommen für Korea. Die japanische Presse schlägt vor, man solle Russland vor Aktionstreit in der Mandarinschaft gewähren, vorausgesetzt, dass Japan die gleiche Freiheit in Korea zugestanden werde.

Die Meldung, dass Russland an China den Krieg erklärt habe, wird auch von der Wiener "Polit. Korresp." für falsch erklärt.

Einige gute Lehren aus den Wirken in China könnten, wie Theodor Mommsen in der Nation

schriftilt, gezogen werden. Die erste wäre etwa, dass die Zivilisation weder an Europa gelangt ist noch an das Christentum. Inhowe wenigstens ist von Weltpunkt berechtigt, dass es thöricht ist, von europäischer zu reden, und die Japaner haben, so weit es sich aus der Ferne erkennen lässt, in dem schweren Konflikt vielleicht die eingreifendste und sicher die rituellste Rolle gespielt. Die zweite Lehre, und eine sehr notwendige, wäre, dass unter seinem Weise nach national aggresstivem Missionswesen durchaus einer staatlichen Reform bedarf und dass sicher wohl gemeinsam aber schwer gefährliche Beziehungen nicht länger vom Staat ein Vorhaben geleitet werden darf, den Fehler oder früher unsere Soldaten mit ihrem Blut zu bezahlen haben. Die dritte Lehre hätte darin zu bestehen, das Sichsel fallen zu lassen, weil Deutsche und Franzosen als Waffenbrüder gegen die Asiaten jetzt geflochen haben.

Soziales.

Kulturaufgaben leben nicht. In der Provinz Hannover, die nicht ostwestlich ist, befinden sich noch, wie dem "Berliner Tageblatt" gefüllt sind, mehrfach einfache Schulen mit einem Lehrer, welche eine Schülerrate von 130—140 aufweisen. In einer Volksschule werden seit einer Reihe von Jahren 149 Kinder unterrichtet. Dass hier von einem auch nur einigermaßen gewöhnlichen Unterricht nicht die Rede sein kann, ist klar. Die Kinder verlassen die Schule mit einem Wissen, das den allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 bei Weitem nicht entspricht, ein Umstand, der sich auf Geschichtsklausuren in der empfindlichsten Weise rächt. Aber auch für den Lehrer ist ein solcher Massenunterricht von großem Nachteil, indem die physischen wie geistigen Kräfte rasch absumpfen und erlahmen. Anstatt nun solchen Lehrern durch eine entsprechende Gehaltserhöhung die Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen, soll durch das Lehrerbeoldigungsgesetz vom 3. März 1897 die Einnahmen solcher viergleisigen Lehrer oft verzehnfacht werden, damit sie die Einnahmen vor Infrastruktur des genannten Gesetzes nicht überschreiten. So hat man das Grundgehalt eines Lehrers mit einer Schülerzahl von 143 Kindern auf 1000 M. erhöht, während zwei circa 50 Minuten entfernt wirkende Lehrer mit einer Klassezahl von 30—40 Kindern 1200 M. beziehen; ebenso erhöht es sich mit der Altersrente, die bei dem "fördernden" Lehrer um 40 M. im Einheitsfeste geringer ist als bei jenen Lehrern mit der erwähnten geringen Schülerzahl.

Gewerkschaftliches.

Berliner Metallindustrielle und Werkarbeiter-Ausförderung. Der Verband der Berliner Metallindustriellen muss gemeinsame Sache mit den handelsmäßigen Werkleuten machen. Er vereinigt an seine Mitglieder folgende Tagesschulzen:

Hierzu seien wir Ihnen ergeben mißt, daß folgenden Tagesschulen ist auf weitere gesperrt sind und daher in den Betrieben unter Verbands nicht eingesetzt werden dürfen:

Alliierte Arten von Arbeitern aus Hamburg, Nitone, Ottensen und Ummengen. Jede mit einem Kostenbetrag von 1000 M. im Einheitsfeste an die Arbeitnehmer betonten Beamten. Weiter zu entsprechend anzuzeigen sind Berichte Berliner Metall-Industrielle.

Die Geschäftsführer: Siegfried.

In zweitbesten Fällen sollen Sie vor der Einsicht entweder bei unserer Hochrechtsseite telefonische Erklärungen (Art. III, 1425) eingehen oder uns die betreffenden Arbeiter mittels Handschrift zur Kontrolle liefern (Inhaltsliste und Abgangsbelehrungen sind mitzugeben), damit Wiedereinführung zu Unrecht unmöglich vermieden wird.

Soilen Arbeitern, welche aus irgend einem Grunde nicht eingetragen sind, nach diesbezüglich überbrachte Dokumente nicht wieder ausgetauscht und die betreffende Person sofort telefonisch vom Grunde der Verweigerung benachrichtigt. Die Arbeitnehmer werden sich das Vorbringen der Unter-

Von acht Uhr morgens bis nach Mitternacht, mit nur je zweistündiger Pause, fahren die Männer beratend beschäftigt.

Die Debatten gehalten sich oft erregt, aber die einzuschlagende Taktik waren die Ansichten geteilt, aber man einige sich rost und alle wichtigen Beschläge waren doch schließlich einstimmig oder mit einer an Einstimmigkeit grenzende Majorität gefasst worden.

Die wichtigste Aufgabe war zu einem geheimlichen Abschluss gekommen und alle befanden sich in fröhlig gehobener Stimmung.

Und da waren die Jüngsten — ein lustiges Kleckslatt — das nach den erstaunlichen Arbeit noch genugsmus Laune und Humor in Freiheit feierten.

Sie hatten ein Blatt geschafft und illustriert, das die strengsten, ernstesten Persönlichkeiten in den deutsichen Situation vor und während der Rechtskrise — vor und während der Morgenrotte am Brunnent wiedergab. Und all' diese edlen Ritter am Brunnent wiedergab, die unter einer neuen Fahne in diese alte Burg gezogen waren — und all' die guten und schlechten Wibe, die feindseligen und unfreundslichen Bommis, die in der Höhe des Kampfes gefallen, sie waren von dienen jungen Historikern, die noch nicht auf ein „obligates Staatsbewußtsein“ gebürtig waren, getreu aufgezeichnet worden.

Die Kongress waren bei dem letzten Punkt ihrer Tagesordnung angelangt, dass die Meldung einfiel, dass der Statthalter von Andelfingen mit seinem Stabe — das heißt von seinem Schreiber begleitet — Einlaß begehrte.

nehmen zum Befreiung und aus Überlebt allem Glück über „Terrorismus“ zum Zug als Mittel aufzuzeigen, was Ihren Namekunden in Hamburg vom Siege zu verhindern. Der Terrorismus des Unternehmens kann nur gebrochen werden durch den „Terrorismus“ der organisierten Arbeit.

Aus Stadt und Land.

Bam, 28. August.

Einer Vorladung vor das Amtsgericht zu Bam zur Vernehmung in einer angeblichen Strafsache hatte unter verantwortlicher Redaktion, Herr Jacob, gestern Vormittag zu folgen. Wie er an Gerichtsstelle erst gemacht werden sollte, handelt es sich hierbei um eine an die Staatsanwaltschaft zu Auchi gerichtete Anzeige des Herrn Restaurators Südlitz zu Wilhelmshaven wegen angeblicher Beleidigung, begangen durch einen Lokalrat in Nr. 197 des Norddeutschen Blattes vom 4. August. In demselben wird Herr Südlitz wegen einer unerfreulichen Behandlung seiner Kunden unglücklich die Babyleitung gelangt und am Schluss einschläft, wobei er unter seinem Bett, nach national aggresstivem Missionswesen durchaus einer staatlichen Reform bedarf und dass sicher wohl gemeinsam aber schwer gefährliche Beziehungen nicht länger vom Staat ein Vorhaben geleitet werden darf, den Fehler oder früher unsere Soldaten mit ihrem Blut zu bezahlen haben. Die dritte Lehre hätte darin zu bestehen, das Sichsel fallen zu lassen, weil Deutsche und Franzosen als Waffenbrüder gegen die Asiaten jetzt geflochen haben.

Schriftäude, welche an eine Behörde geben sollen, dürfen nicht an die persönliche Adresse eines Beamten gerichtet sein, sondern sich auf die Behörde (also an das Amt, Strandbad, den Vorstand des III. Reichsbaus, den Vorstand der verschiedenen Städteämter, den Vorstand der verschiedenen Schädelkästen u. s. w.), nicht aber an die persönliche Adresse des Herrn Südlitz, sondern gegen unten verantwortlichen Redakteur eingeleitet. Nun, wir sehen einen eventuellen Prozel von dieser Seite mit Sorgfalt entdeckt.

Ein unverhehlter Dienstboten-Glasneuer kommt den Herrn M. Kariel hierfür zu sein. Nur einige Tage wurde wieder ein bei ihm beschäftigtes Mädchen in seinem Hause durchgebaut und zwar darum, dass es gegen seine „liebende“ Dienstbotin Schätzchen gespielt hat. Auch über die Geschäftes des Herrn Kariel wird seitens der Dienstboten leicht Klage geübt. Ob diese Dienstgeber sie denn gar nicht in den lebhaften Theil eines solchen Borganges einfließen können? Es wäre wohl kein Wunder, wenn eine Geschäft, die ihre Dienstboten so behandelt, überhaupt keine Dienstboten mehr erhält.

Wilhelmshaven, 28. August.

Gewerbebegünstigung vom 27. August. Der Schuhmacher A. fragt gegen den Schuhmachersiegeln A. auf Entschädigung wegen ungeliebter Dienstboten der Arbeit. Belegter hatte, wie er ausführte, keine Klage, obwohl er seit 1895 bei ihm beschäftigt war. Er nahm bestallt und zwar darum, dass er auf dem anderen Stellplatz am Bürgerhaus beauftragt, das Vorhaben der neuen Halle unterzubringen müssen, im Durchschnitt pro Woche 15 M. verdient habe. Arbeit wäre ihm ebenfalls noch überreicht worden, die er aber nicht mehr ausführen konnte. Da er jedoch Stelle bereit hatte, so ließ der Gläger Schuhmacher bald mit. — „Es mag nicht die einzige Ursache gewesen sein, dass die Gewerbebegünstigung eines Hochschulgebäudes nach dem ordentlichen Tagesschulzen gelangt.“ Diese Verordnung kann jedoch gemacht werden, ohne dass ein Schuhmacher nach dem Gewerbe nach Abzug des einzelwirtschaftlichen Lohnes in eine schlechte Stellung gelangt werden kann. So ist eine große Beliebung, nach welcher ein Arbeitnehmer sofort gelöst werden kann? Mit dieser Frage mußte sich das Gericht bei der Klage des Schuhmachers A. wegen rückläufigen

Der Beamte wurde auf die zuvor kommende Weise empfangen und getreten, sich niedergelassen.

Aber so sehr dieser Schuhmacher an seine Ohren spricht, er kommt seine Haarsgefäßröhren entdecken machen, es müsste denn die vom Polizeiamt konstatierte Thatfrage ihm unheimlich berührt haben, dass der „Soyaldemokrat“ trotz des erstaunlichen Aufwundens noch immer ein Defizit habe, da die Expedition eine so verlusti künftige sei.

Da aber diese Stelle mit Sicherheit aufgenommen wurde, hatte auch das streng aufgehenden Geschäft des Statthalters sich zu einem Bild gesetzt.

Wieder sank die Sonne und sendete ihre letzten Strahlen in die Fenster des alten Schlosses, als die Männer, die hier getagt, sich zum Ab- schied die Hände reichten.

Das große Thor mit dem steinernen Wappens war aufgetischt und sie schritten heraus, hochhobenes Hauses und gehobenen Sinnes.

Die statliche Schatz der Ritter, die sochen ihre Kampfschärfe gereget, wird sich nun wieder in alle Winde zerstreuen, aber sie bleiben gezeigt in dem großen Gedanken: das Problem müsste sich selbst befreien. Vertrauen und Zuversicht sind gewünscht, jeder von ihnen fühlt sich neu gefüllt und gefüllt und bereit, Alles, was er besitzt, das in jede Kraft seines Geistes, Gesundheit und Leben, für die Verwirklichung dieses Gedankens dahinzugeben.

Am Abend, in dichten Reihen gingen sie über den Anger und laufen und begegneten, wie

sofort zusammen, legten sich an

Gelenke.

Sojane Roman von Minna Gauß.

(101. Fortsetzung.) — (Rathaus verboten.)

Die erste Sitzung dauerte bis spät in die Nacht hinein.

Eine junge Magd, die von einem verliebten Abenteuer nach Hause ging, bemerkte, dass die Fenster des alten Schlosses erleuchtet waren.

Entsicht ob dieser nie geahnten Erziehung löscht sie in ihre Stube und barg sich unter der Decke.

Am nächsten Morgen erzählte sie, auf die Gefahr hin, sich selbst zu verrathen, was sie gesehen habe.

Man lachte sie aus und wollte ihr beweisen, dass sie dummkopf sei und dass es nur der Mond gewesen sein könnte, der sich in den Fenstern gespiegelt habe.

Als sie aber in den darauffolgenden Nächten das Schauspiel mit den beleuchteten Fenstern wiederholte, lachten die unglaublichsten Gerüchte in Schwung.

Der Schlossbauer wurde vernommen. Er erzählte, dass die Mitglieder eines Frankfurter Vereins hier ihre Sitzungen hielten, aber dass glaubte ihm Niemand.

Wie kam es, dass bei Tage keiner dieser guten Leute zu sehen war? Nein, nein, so einfach war die Geschichte nicht, in seinem Halle ging es mit rechten Dingen zu. Am Sonntag Abend legten sich die Häusler nicht zu Bett.

Sie roteten sich zusammen, legten sich an

Lehns beschäftigten. Röder war bei Belagerung gegen 40.000 Mann und 10.000 Pferden. Tantius vom Bergepert bei sterter Kost und freiem Zugang angeliefert. Nach 7-tägiger Belästigung erklärte G. in der Hoffnung nichts mehr Geld vorhanden sein, als in Wirtschaft vorzuhaben war. Er fragte den Richter, ob er das letztere Geld vielleicht habe „durchdringen“ lassen, d. h. ob er vielleicht um das Geld von den Bürgern betrogen werden sei, oder ob er es verstecken habe, oder ob er sich etwas dafür gekauft habe. Er solle ihm darüber Auskunft geben, anderfalls er die Kosten auf den Wege weiter tragen. Die Angeklagten erwiderten, daß sie sich darüber beleidigt, daß sie dem unverantwortlichen Richter sofort aus dem Arbeitsamt entlassen würden. Das Gericht erkannte an, daß hier mögliche indirekte Beleidigung vorliege, nicht aber eine große Belästigung. Das Arbeitsamt lehnt nun dennoch in Umkehr sofort geldlos worden. Beide Parteien einigten sich hierauf. — Unter einem „geheimnischen Zeugnis“ hatte der Rechtsanwalt R. ein Zeugnis verfasst, in welchem auch die Führung und Verwaltung attestiert wird. Ein solches hatte er dem Richter Z. weiter, der ihm belästigend gegenüber stand, auf helfen Verlangen nachdringlich verweigert und nachgerufen. Das Zeugnis war, was den Richter nicht günstig, insbesondere denn er selbst behauptet, keine Stellung dazu erlaubt zu können. Es stützte jedoch auf Aussicht eines neuen Gesetzes, welcher auf Erhaltung für verunsicherte Arbeitslose und auf Rückabsetzung des Reisegeldes von Altona nach hier. Eine Einigung kann daher zunehmend, nachdem vom Vorsitzenden die Beleidigung gegenüber war, daß ein geheimnisches Zeugnis nur die Art und Weise des Arbeitsamtsbüroleiters enthalte, die auf die Aufstellung und Ausübung seiner Tätigkeit auf die Führung und Verwaltung angewiesen werden könne. Beide Parteien wollten 20.000 Mark zahlen und ein geheimnisches Zeugnis unterschreiben. Mit Rückeruf an den Richter ausdrückt, daß Richter hierauf den Wunsch aussprach, seine Führung ausgedehnt werden, trat Richter von einer Einigung zurück, indem er den Grundbegriff, daß das angebliche Zeugnis wahrscheinlich sei und dem Wunsche des Klägers entspreche, infolgedessen die Klage endgültig geworden sei. Das Gericht befürchtet, den Altonaer Stellvertreter darüber zu vernehmen, ob Richter in dieser Zeugnisschein die Stellung erachtet habe, die eine Vermeidung ihres Verdachts nicht gerechtfertigt habe. Da die Klage des Richters auf die Täglichkeit der Abreise wegen zu niedrig ist, so legt das Gericht die Täglichkeit ab. In die Klage des Richters kommt die Täglichkeit ab, wenn sie täglich in die ihm glänzende Summe aus, auf seine Führung ausgedehnt werden, trat Richter von einer Einigung zurück, indem er den Grundbegriff, daß das angebliche Zeugnis wahrscheinlich sei und dem Wunsche des Klägers entspreche, infolgedessen die Klage endgültig geworden sei. Das Gericht befürchtet, den Altonaer Stellvertreter darüber zu vernehmen, ob Richter in dieser Zeugnisschein die Stellung erachtet habe, die eine Vermeidung ihres Verdachts nicht gerechtfertigt habe. Da die Klage des Richters auf die Täglichkeit der Abreise wegen zu niedrig ist, so legt das Gericht die Täglichkeit ab. In die Klage des Richters kommt die Täglichkeit ab, wenn sie täglich in die ihm glänzende Summe aus, auf seine Führung ausgedehnt werden, trat Richter von einer Einigung zurück, indem er den Grundbegriff, daß das angebliche Zeugnis wahrscheinlich sei und dem Wunsche des Klägers entspreche, infolgedessen die Klage endgültig geworden sei. Das Gericht befürchtet, den Altonaer Stellvertreter darüber zu vernehmen, ob Richter in dieser Zeugnisschein die Stellung erachtet habe, die eine Vermeidung ihres Verdachts nicht gerechtfertigt habe. Da die Klage des Richters auf die Täglichkeit der Abreise wegen zu niedrig ist, so legt das Gericht die Täglichkeit ab.

Bahn frei ist. Marschierenden Truppenabteilungen, Feuerlöschern, Feuerwagen, Pferd-, Feuerwehr- und Sprengwagen hat der Radfahrer völlig freien Raum zu geben. Auf Anruf eines Polizeibeamten hat der Radfahrer sofort zu halten. Jeder in Preußen wohnsitzende Radfahrer hat eine mit seinem Namen u. f. v. versehene Auskunftsakte bei sich zu führen. Die Verordnung gilt am 1. September in Kraft. — Zu diesen Bestimmungen bemerkt der Landrat des Kreises Wittmund noch folgendes: 1. Auf Grund des § 2 BGB wird der Verkehr mit Fahrrädern auch auf allen neben Straßen und Fahrbahnen verlaufenden öffentlichen Hauptwegen außerhalb der geschlossenen Ortschaften bis auf Weiteste verschwindend freigegeben. 2. Der Fahrradverkehr auf den neben den Fahrradstrassen hinweisenden Schildern kann in höchster Gegend, wo die Schilder meist Hochbord haben und daher ein bequemes Aufweichen des Radfahrers auf die Fahrradstraßen nicht möglich ist, leicht zu Unfällegefahren für den Fußgänger. Verkehr führt. Wenn ich gleichzeitig verschwindendweise das Fahren der Radfahrer nicht verbieten will, so nehme ich von diesem Verbot doch nur in der bestimmten Erwartung Abstand, daß die Radfahrer unter genauer Beobachtung der Verordnungen der Polizeiverordnung sorgfältig verhindert werden, die Fußgänger zu belästigen und sie überhaupt in die Regel nur da die Schilder befähigen, wo die Fahrradstraßen nicht ebenso gut von ihnen zumfahren berücksichtigt werden kann. Indem ich daher an alle im Kreise verkehrenden Radfahrer die dringende Mahnung richte, im Falle des Besuchens der Schilder Vorlesemautnomie gemäß vorichtig zu sein, bemerkt ich gleichzeitig, daß es an ihnen selbst liegt, sich auf solche Weise die Vergnügung des Verfahrens der Radfahrer zu erhalten. 3. Die Ausgabe der Radfahrtakten (Ausweise) findet vom 27. d. M. ab täglich während der Dienststunden in Wittelsbekerhaven im Bureau des landwirtschaftlichen Hilfsbeamten, in Elsen durch den Majoratrat statt. In dem übrigen Theile des Kreises erfolgt die Ausgabe bei dem Gemeindeschreiber des Wohntörts. Beim Ausnahme des Signalelements ist das persönliche Erreichen des Radfahrers erforderlich. Die Gebühr für eine Radfahrtakte beträgt 10 Pf.

Unfall und Ende. Schon wieder können wir von einem betrüblichen Unglücksfall von der Torpedowaffe berichten. Heute Morgen geriet die Dötscher Darts mit der linken Hand der Kreisfahrt zu nahe, wobei ihm drei Finger durchblutlich abgeschnitten wurden. Es ist dies innerhalb kaum 14 Tagen der zweite schreckliche Unfall in einer Woche.

Barel, 28. August.

Von Glück sprechen kann ein junger Mann, der am Freitag Abend in einer Wirthschaft ein Glas Bier trank, bezahlte und schlemmte fortging, um einen Bekannten zu besuchen. Als er am andern Morgen sein Geld verlor, schätzte ihm ein Zwanzigmärkstein und es konnte das Geldstück trotz eifriger Suchend nicht herbeigeföhrt werden. Wie erstaunte der Besitzer aber, als ihm am Sonnabend vom Wirt 19.90 Pf. hingebaut wurden. In dem Halbdunkel und in der Finsternis hatte er das Glas Bier mit einem Goldstück bezahlt.

Eine vergnügte Stunde verlebten am Sonntag die Mitglieder des Gesangvereins „Frohsinn“ Barel mit ihren Freunden aus Barel und Damgaastermoor im „Fürsten Bildmarc“ zu Damgaastermoor. Derartige Veranstaltungen sind ganz geeignet, die Arbeiter von Stadt und Land zusammenzubringen.

Oldenburg, 27. August.

Eine Lassalle-Freier veranstaltete der Volkswirten auch in diesem Jahr wieder und zwar findet dieselbe am Freitag den 31. August, Abends 8½ Uhr, im „Bereinshaus“, Nienfennig statt. Die Freier wird in festeste, Borträgen u. s. w. bekleidet und sieht wohl zu erwarten, daß die Parteigenossen sich in recht zahlreicher Weise an der Gedächtnisfeier beteiligen.

Weitere Veränderungen in den Staatsämtern werden wie folgt gemeldet: Staatsminister z. D. Janzen ist auf mein Anhören von dem Amt des Ordenskanzlers entbunden und an Stelle desselben ist Minister Willich zum Bismarck-Ordenskanzler ernannt worden. Minister Willich ist auch zum Bevollmächtigten im Bundesrat ernannt. Der Geheimen Oberregierungsrat Ahlhorn ist mit der einstweiligen Wahlbernehmung der Geschäfte eines ersten Mitgliedes der Direktion der Exportimport-Bank beauftragt; vom 1. Sept. dieses Jahres an sind ferner der Geheimen Regierungsrat Beddoe und der Regierungsrat der Newyorker Millionäre beim diplomatischen Badeort des Newyorkers fast vollständig bestallt. Viele Milliardäre sind von dem Pariser Ausflug ihrer jüngstgelegten; auch aus fremden Brüderlanden sind eingetroffen, was natürlich eine kleine Sensation erzeugt. Man sieht glänzende Freude und zeigt sich in Toiletten von exzessivem Luxus, aber im Grunde langweilt man sich schrecklich. So kam man schließlich am Endfahl, nach und nach im Sittenzofe des Millionen altpariserischen Gebäudes auf den Hof zu stellen. Denn die eleganten Equipages von drei bis sechs Uhr Radmittags die Bellevue Avenue hundertfuhrten, eine Gelegenheit für die Dörfelköniginnen, ihre Toiletten bewundern zu lassen, ist jetzt die Ocean Liner plötzlich „fashionabel“ geworden. Man häuft auch nicht mehr Nachmittags, sondern spät Abends, und die dazu erforderliche Toilette ist — das „Regalge“. Um ganz korrekt zu sein, darf man auch keine Kopbedeckung tragen. . . . — „Selbst der „Damm“ Court“ ist also der Ansicht, daß es dem heutigen Stande der Kultur keinen Abdruck thun würde, wenn die Millionäre und Milliardäre — dieser Rahmen im Dienstkorps der Menschheit — nicht vorhanden wären, da sie zum Wundern überflüssig sind. Nicht nur überflüssig sind sie nach unserer Ansicht, sondern direkt schädlich. Ohne diese Parasiten würde das Glück in den

verschiedenen Kreisen weniger groß sein. — In dem sogenannten Badeort Raroggenau Pier befindet sich ein ganz neuer internationales Gesellschaftssport verfehlten, der den Titel „Trilby-Gesellschaft“ erhalten hat. Tatsächlich handelt es sich aber um eine Versammlung der Füße der Yankee-Damen. Wie die Dörfelköniginnen aber auf den genialen Einfall gekommen sind, um ob die kostbare Bekleidung eines Schwerpunktigen über die Schönheit ihres Fußes den Anklang gegeben hat, ist bisher nicht erforschbar. Jedenfalls führt jetzt Damen jeden Alters hinter einem Schirm, stellen ihre Füße dem Publikum und den Schönheitsrichtern aus, und für die schönsten Füße werden Preise ertheilt. 14 junge Damen der älteren Gesellschaft waren die Helden einer dieser Ausstellungen. Der erste Preis war eine prächtige Kette in Form eines goldenen Fisches mit einem großen Diamanten, der am Knochen blinkt. — Solch ein unselige Antwort eingegangen:

Altona, 26. August.
Von Herrn und Frau H. Altona, den 28. August 1900.

Auf die Beschwerde wegen Auslösung der Art. 5, unter ihrem Vorstoß abgehaltenen öffentlichen Versammlung durch den überniedrigen Kriminalbeamten vor Ihnen resultiert, daß nach dem Besuch der Beamten die Auslösung der Versammlung nicht durch die in der Sicherheitsbehörde angeführte Anerkennung, sondern durch eine höhere Anweisung des Reiters an die Worte Seiner Majestät des Kaisers: „Ritter! Empfangen und gieben Sie allgemeinen Güte“, und diese Anweisung bestätigte Schärke der Versammlung veranlaßt worden ist.

Sie erachtete die angeführte Maßnahme für gerecht, fertigte und weiss demnach Ihre Beschwerde zurück.

In den Herren Dr. Groß, Rothenhagen,
Herrn
Lagestraße 11, II.

Auf den Rennen der Bestimmungen des preußischen Sicherungsmaßnahmen ist es ohne Weiteres klar, daß nach dieser Begründung die Auslösung der Versammlung gleichzeitig ist. Lange vor der Auslösung der Versammlung durch den überniedrigen Beamten hatte der Minister für Inneres eine entsprechende Befehlseröffnung ertheilt, welche einen Einsicht bestellt, bis eine Kämpfische Kommission eintrifft, und welches die Unterschrift trägt: „Ritter! Empfangen, hier steht die Eure heilige Heilzeit!“ Natürlich entstand dabei großer Heiterkeit in der Versammlung. Der Beamte drohte aber gar nicht, die Versammlung aufzulösen. Wenn nun wirklich diese Spur des Zuständigkeitsfehlers kein Fehler, dann hat der Beamte sehr viel mit Radfahrern gebaut, bis ihm die „Sicherheitsbehörde“ die Situation zum Bewußtsein gebracht, denn die Auslösung besteht eben nach dem Reiterschlägeln, und welche wichtige Aufschluß über die Vorrichtung des Attentats enthalten.

Marienfelde, 27. Aug. Nach Meldung der Abendblätter überstande die biegsige Polizei der Staatsanwaltschaft in Marienfelde mit dem Aufenthaltsort Breslau in Halle und Berlin betreffende Altenhäuser, welche wichtige Aufschlüsse über die Vorrichtung des Attentats enthalten.

Marienfelde, 27. Aug. 2500 Hubleute, und Ausländer beschlossen, in den Aufstand zu treten. Die Kunst der Leute umfaßt 5000 Mann.

London, 27. Aug. Lord Roberts berichtet über die Operationen, welche zum Entfall des Oberen Rittertums führten, der bei Winburg mit 250 Mann berittenen Truppen und 25 Mann Infanterie von 1000 Bürgern mit zwei Geschützen angegriffen und umzingelt worden war. Ritter blieb einige dreihundert Mann verwundet. — Rund 5000 Mann ergeben haben.

Lord Roberts meldet ferner aus Belfast, 27. August: Der Feind griff gestern Winburg von drei Seiten an, wurde aber von Bruce und Hamilton mit herzhaften Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde General Olivier mit drei Söhnen gefangen genommen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant, 28. August.

Metallarbeiter-Verein. Mittwoch, 28. August, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der „Aula“.

Vermischtes.

Einiges aus der honesten Gesellschaft. Um zum Bau einer Kirche Mittel zu verschaffen, hat das betreuende Komitee in Beira nichts besseres zu veranstalten gewußt, als einen „Stierkampf“! Man wird es wohl aber nicht zum andern Male thun, denn es gab nach allen Seiten nur Steingeschüle, und die ganze Sache wurde sogar einen tödlichen Aufruhr erzeugt. — „Stierkampf“! Man wird es wohl aber nicht zum andern Mal thun, denn es gab nach allen Seiten nur Steingeschüle, und die ganze Sache wurde sogar einen tödlichen Aufruhr erzeugt. Unter mißlicher Weise ist das Leben des Lebewohl und des Lebendlosen bestellt am Ende des Stierkampfes, beim Regierungskommissar eingetragen. Dieser meldet ferner aus Breslau, daß ihm einstimmig die Befreiung der Sicherheitsbehörde beim Regierungskommissar eingetragen wird. Dieser meldet ferner aus Breslau, daß er eine entsprechende Befreiung verordnet hat. Wir erwarten, daß er auch in diesem Falle Herrn Rothenhagen und helfen nicht juristisch gebündnet darstellen wird, daß die Auslösung der Versammlung ebenfalls gerechtfertigt ist.

Aus dem Sicherheitsbehörde beim Regierungskommissar telegraphiert: Nach dem fashionabilen Badeort des Newyorkers fast vollständig bestallt. Viele Milliardäre sind von dem Pariser Ausflug ihrer jüngstgelegten;

Luftwaffe, 28. August. In einer in der Arbeiterviertel abgehaltenen Versammlung der Delegierten der Arbeitgeber und derjenigen der ausländischen Kaufleute wurde ein Nebeneinkommen erzielt, nach welchem der Streit bedeutet und die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird.

Bufaref, 28. August. Die Nachrichten von rumänisch-bulgarischem Grenzkampf werden dementsprechend.

Rom, 28. August. Admiral Cambani telegraphiert: Nach Meldeungen des Gesandten ist die Lage in Peking unverändert und es bestätigt sich, daß zwischen Peking und Tientsin ein Gefecht stattgefunden hat. Der Admiral meldet ferner, daß bereits zahlreiche Chinesen getötet wurden, und daß die Befreiung ebenfalls eingetragen sei. Tientsin eingetroffen seien, eben eine provisorische Station für die verbündeten Truppen, welche Peking befreit haben, eingerichtet.

Tientsin, 27. August. Eine Abteilung des japanischen Genicorps ist in Tschu gelandet und wird damit bestattet, die Eisenbahnen wiederzuführen.

Lourenco Marques, 27. Aug. Während des Angriffs des Generals Buller auf die Stellung der Buren quer über der Straße Hamannstraße Maladodorp, welcher am letzten Donnerstag stattgefunden hat, hatten die Buren schwere Verluste. Die Hälfte der Artilleristen fiel. In einem am letzten Donnerstag abgehaltenen Kriegsrath wurde gegen den Rath Babs mit 21 gegen 9 Stimmen beschlossen, zu dem ursprünglichen Plan zurückzukehren und sich nach Middelburg zurückzuziehen. Vorwärts, welche fünfzig von dort weggeschafft worden waren, wenden wieder nach dort gebracht.

Briefkasten.

Zwei Dreithamme. Friedrich Wilhelm IV.

König von Preußen war der Sohn des Königs Friedrich

Wilhelm III. und der Queen Sophie I., des nachmaligen deutschen Kaisers.

Quittung.

Für die ausgepeiteten Arbeitern in Hamburg gingen bei der Redaktion ein: Von einem Gast der „Kreis“ 50 Pf.

Hochwasser.

Mittwoch, 29. Aug. 3.39 Uhr, 3.41 Uhr.



Bekanntmachung.

Die Firma B. & W. Wellenkamp zu Oldenburg beschäftigt in den Ställen räumen des Schlossherrenhofes Guß zu Bant, Ede der Adolfs- und Wehrstraße, ein Lager eingelassener ungesetzter Thiere anzulegen. Der Plan der Anlage kann beim Gemeindevorstande Bant eingesehen werden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vierzehn Tagen bei dem unterzeichneten Amt anzurichten, bei Vermeidung des Aufschlusses derselben.

Zover, den 21. August 1900.

Amt.
J. B. d. A.: Blüde.

Bekanntmachung.

Das Stille des 2. Magistrats-Büros ist frei und soll sofort wieder besetzt werden. Jahresgehalt 750 Mf. Bewerber wollen ihre Schritte mit Lebenslauf und Zeugnissen umgehend an uns einreichen.

Wilhelmshaven, den 25. Aug. 1900.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Gesamtarbeiten zum Neubau der katholischen Garnisonkirche soll verhindern werden. Die Bedingungen und Zeitangaben liegen in unserer Registratur aus und können den Bedingungen, sowohl der Vorrath reicht, gegen portofreie Einwendung der Herstellungskosten im Betrage von 1,50 Mf. abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Gesamtarbeiten für die katholische Garnisonkirche“ zu dem am 7. August, Vormittags 11½ Uhr, anberaumten Termin an die **Garnison-Verwaltung**, die Prokura für das Neubau-Unternehmen der katholischen Garnisonkirche einzureichen.

Immobil-Verkauf.

Dritter u. letzter Termin zum öffentlich mestbietenden Verkaufe der den Erben des verstorbenen Prinzenmanns G. Th. Siems zu Bant gehörigen

Immobilien

findet am

Donnerstag den 30. d. M.,
Abends pünktl. 6½ Uhr,
im Jeverländischen Hof (S. Rath)
zu Bant statt.

Für das Ede Bötem und Mittelstraße belegene, zu 8 Wohnungen eingeteilte Haus nebst Viehfall und sonstigem Zubehör sind bislang 26.000 Mark, für das Mittelstraße Nr. 18 belegene, zu 6 Wohnungen eingeteilte Haus 15.000 Mark zugesetzt geboten und soll im jetzigen Termine auf die Höchstebote der Zuschlag erfolgen.

Reuende, den 19. August 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu verkaufen

30 Stück große u. kleine Schweine auf Zahlungsschrift.
Carl Heiken, Beppens,
Wühlenauer 11.

Zu verkaufen.

Veraus Mittwoch Nachmittag
3 Uhr im Leopoldshaus zu
Sedan, Gartennstraße, verschiedene
Haushaltungs-Gegenstände.
G. Harms.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Halbrenner,

neu, 1 Jahr Garantie, billige zu verkaufen. Nehme alte Matratzen in Kauf. Hugo Thelen, Reichenberg, Grenzstraße 69.

Pferdehau

sowie **Sattelsack**, diejähriger Echte habe Preis auf Lager.

G. Super, Bant, Kirchstr. 3.

Zu verkaufen

eine noch gut erhaltenen Breakwagen mit Patentloden.

Frau B. Hause, Jansten, Ritterfeld 14.

Zu verkaufen

3 Eider gut gewohntes Landhaus. Gerhard Kippen, Danier Dösch 11.

Zu verkaufen

ein Kinderwagen und eine kleine Handkarroße. Marquardt, Loeffelstraße 4.

Zu vermieten

ein sehr mobiliertes Zimmer, auf Wunsch auch mit Schlafzimmer.

Müllerstraße 16, 1. Et. r.

Zu vermieten

am 1. Oktober eine dreizimmerige Oberwohnung Bremer Straße 20. Näheres im Hinterhaus.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Engenwohnung zum 1. Oktober.

G. Wolfs, Münsterländerstraße 11.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche Oberwohnung. Gebr. Reimer,

Neue Wilhelmstraße 42.

Zu vermieten

eine möblierte Wohnung auf gleich oder später, um lieben mit voller Pension.

G. Hanner, Verl. Börsenstr. 83.

Ein Laden

mit Wohnung zum 1. November zu vermieten. Röhres

Märkstraße 37, 1. Etage.

Zu vermieten

zum 1. September oder später eine vierzimmerige Wohnung mit abgesch. Korridor.

G. Harms, Bant, Bö. Börsenstr. 65.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine dreizimmerige Mittelwohnung.

G. Dresel,

Münsterländerstraße 16

Gesucht

wegen Kleinlichkeit des jetzigen pr. sofort ein in Hand- und Hausschneider.

Friedr. Meyer, Wilhelmshaven,
Oldenburger Straße.

Gesuchtein Schuhmachergehilfe

auf sofort für dauernde Arbeit.

G. Gerdes, Bant.

Gesucht

auf sofort ein schulfreier Kaufbursche.

Rauh. Lutter, Bömarckstraße 55.

Gesucht

um 1. September ein zwölfläufiges

Wochen für den Nachmittag.

Frau Buschmann, Bömarckstraße 3.

Königstraße Wilhelmshaven.

W. Harms.

Einschlafige Betten Nr. 8
aus grau-roth gefertigtem Röper
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,-

Unterbett 6,-

1 Rifen 2,50

BR. 14,50

Zweiflügig. BR. 20,50

Einschlafige Betten Nr. 10
aus roth-grau gefertigtem Röper
mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rifen 7,-

BR. 27,50

Zweiflügig. BR. 31,-

Einschlafige Betten Nr. 10b
aus rot-roth gefertigtem Röper
mit 16 Pfund Federn

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Rifen 9,-

BR. 36,-

Zweiflügig. BR. 40,50

Einschlafige Betten Nr. 11
aus rotroth oder rothroth gefertigtem Röper
mit 16 Pfund Halbdämmen.

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rifen 10,-

BR. 45,-

Zweiflügig. BR. 50,50

Einschlafige Betten Nr. 12
Oberbett aus rothem Daunen-
feder, Unterbett aus rot. Röper
mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,-

Unterbett 20,50

2 Rifen 12,-

BR. 54,50

Zweiflügig. BR. 61,-

Vereinigung der Mäser.**Einladung**

zu dem am Freitag den 7. September in der „Arche“ stattfindenden

12. Stiftungs-Fest

bestehend in

Tanzkränzchen, verb. mit komischen Vorträgen.

Damen frei. Eintritt für Herren 75 Pf. Damen frei.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der „Arche“, Saderwassers „Tivoli“, Rathmanns Restaurant und beim Bäcker Frost, Oldenburger Straße, und den sämmlindischen Mitgliedern.

Mitglieder anderer Gemeinschaften sind freundlich eingeladen.

Das Komitee.**Metallarbeiter-Verband****Verwaltungsstelle Bant**

Mittwoch den 24. August.

Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der Arche zu Bant.

Tagesordnung:

1. Debüt der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Vorlesung über „Neutrale Gewerkschaften“.

4. Fragestunden und Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder erlaubt.

Die Ortsverwaltung.

Verein für

Thierschutz und

Geflügelzucht

zu Bant.

Mittwoch den 29. d. Mto.

Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Achtung!

Die bereits fertigen **Schuhe** von

Ufermann

finden im Hause Neue Welt, Straße 6, bei Herrn **Happel** abholen.

Abends von 6 bis 8 Uhr.

Zugelaufen ein Hahn.

Abyholen Werkstraße 16.

Soeben traf wieder ein:

Eine abermalige Sendung von

Universal.

Doppelferngläsern

für Theater-, Reise- und Jagdgebrauch mit starkem Vergroßerung und großzügiger Fernsicht. Empfehlenswert zu soliden Preisen.

G. Meuss, Markstraße 26.**Dienstboten vermittelt**

Frau Boehrle, Nachweisungs- Bureau, Tonndreisch. 27.

Aus eingegangenen größeren Partien Zahm- u. Wild-Schädeln, welche infolge hochfeiner Gießung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfohlen werden.

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren Abfall zu bekannten billigen Preisen.

C. Oster, Leidenschaftler,

am Markt, Knoerrstr. 6 (Reutepoell).

Größte Auswahl

Nathenower

Brillen u. Prismen

in neuesten Mustern stets vorrätig; dieselben werden auch nach örtlicher Abschrift angefertigt.

G. Meuss, Markstraße 26.**Danksagung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem Besuch unseres lieben Kindes, sowie für die vielen Konsolenden, insbesondere den Arbeitern der Mechaniker-Werkstatt der Raaf Werft, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Dr. Heinrich Pommers und Frau

nicht Kinder.

Anton Jablonski und Frau

nicht Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg